

Österreichische Post AG

GZ 02Z033064M

Verein für Tierschutzunterricht, 8052 Graz, Neupauerweg 29b



TIER-MENSCH BEZIEHUNGEN

Mai - August 2023

Nr. 02 / 23 36. Jahrgang

Bitte mitnehmen!



ZOO - PROBLEMATIK

UNSER VEREIN IM KUNSTHAUS

RÜCKBLICK AUF DAS TIERSCHUTZSEMINAR 2023

ESEL ALS TOURISMUSATRAKTION

Bild von Susanne Jutzeler, Schweiz suju-foto auf Pixabay

Das Problem der Zurschaustellung. Reflexionen über Zoos



Viele von uns, darunter auch ich, haben als Kinder mit ihren Eltern einen Zoo besucht. Viele von uns, darunter auch ich, sind als Eltern mit ihren Kindern in einen Zoo gegangen, um ihnen die „wilden“ Tiere zu zeigen. Intuitiv wussten wir wohl immer, dass Zoos höchst fragwürdige Einrichtungen sind. Sie stehen in einer langen Tradition der Unterdrückung und Instrumentalisierung „exotischer“ Menschen und Tiere. Zwar sind erweiterte Gehege ein Fortschritt und revidierte Selbstlegitimationen wie Artenschutz klingen gut: Sie ändern allerdings wenig an der grundsätzlichen Problematik von Zoos.

Mitte Juli dieses Jahres verkündete Stephan Hering-Hagenbeck, der Direktor des Tiergartens Schönbrunn, dass die Namen der Tiere seines Zoos von nun an nur mehr intern, jedoch nicht mehr öffentlich bekanntgegeben würden. Er wolle damit einer Vermenschlichung des Wildtieres entgegenreten und den Artenschutz in den Mittelpunkt seiner Bemühungen stellen.

Offensichtlich waren sehr viele Menschen über diese Entscheidung entsetzt und verärgert. Hering-Hagenbeck ruderte zurück. Der Übergang vom individuellen Tier zum Artenschutz sei zwar weiterhin sein Ziel, man werde der Öffentlichkeit Tiernamen jedoch auch in Zukunft nicht vorenthalten. Kurz darauf erfuhr man, dass die Pflegerkräfte des Zoos einem neugeborenen weiblichen Giraffen den Namen „Nio“ gegeben hatten.

Das rasche Umschwenken hinsichtlich der Namensgebung von Zootieren hat die Öffentlichkeit weitgehend beruhigt. Doch sind die grundsätzlichen Legitimationsprobleme von Zoos damit keineswegs gelöst. Darüber soll hier weiter nachgedacht werden.

Tiergärten und Menschenzoos

Historisch betrachtet stehen Tiergärten in der Tradition einer Instrumentalisierung und Alterisierung von Mitmenschen und Mitgeschöpfen: Bestimmte andere Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe

und ethnischen Herkunft moralisch abgewertet und rechtlich diskriminiert. (Rassismus) Empfindungsfähige nichtmenschliche Tiere werden aufgrund ihrer Artzugehörigkeit als reine Gebrauchsartikel zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse betrachtet. (Speziesismus) „Fremde“ Lebewesen, sowohl Menschen als auch Tiere, haben dann keinen oder einen wesentlich geringeren moralischen Status als die Angehörigen der eigenen Gruppe. Sie dürfen als Objekte der Unterhaltung und des Voyeurismus gebraucht werden. Zutreffend definiert das österreichische Tierschutzgesetz Zoos deshalb kurz und bündig als „dauerhafte Einrichtungen, in denen Wildtiere zwecks Zurschaustellung ... gehalten werden.“ (TSchG § 4, Ziffer 10)

Auch Menschen wurden zur Schau gestellt. Im Jahre 1906 wurde ein junger Afrikaner namens Ota Benga, der dem Batwa-Volk im damaligen Belgisch-Kongo angehörte, im Zoo von Bronx zu einem Orang-Utan und einem Schimpansen in den Affenkäfig gesteckt und dem Publikum regelmäßig präsentiert. Der Direktor des Bronx Zoos und sonstige „normaldenkende“ New Yorker betrachteten Benga als enorme Bereicherung für den Tierpark. Erst der massive Protest afroamerikanischer baptis-

tischer Geistlicher führte zu seiner Freilassung. Ota Benga gehört zur langen Geschichte der Zurschaustellung von „anderen“ Menschen, von Freak Shows und Völkerschauen. Noch im Jahre 1958 wurde im Rahmen der Weltausstellung in Brüssel eine Völkerschau eingerichtet, in der „wilde menschliche Kreaturen“ aus den belgischen Kolonien als Kuriositäten zu „begaffen“ waren. Es gab ein detailgetreu nachgebautes „Eingeborenendorf“, in dem kongolesische Künstlerinnen und Handwerker mit ihren Familienangehörigen lebten und ihrer Arbeit nachgingen, während sie von den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern verspottet und mit Geld und Bananen beworfen wurden. Ausstellungen wie diese brachten viel Geld und dienten dazu, hierarchische Rassenideologien zu propagieren. Menschen mit weißer Hautfarbe, so glaubte man, seien allen anderen überlegen und hätten ein Recht, über sie zu herrschen.

Auch der Hamburger Carl Hagenbeck, mit dessen Ururenkelin Tiergartendirektor Hering-Hagenbeck verheiratet ist, stellte in seinem Zoo nicht nur exotische Tiere, sondern auch indigene Menschen aus. Der Historiker Jürgen Zimmerer von der Forschungsstelle (post)koloniales Erbe der Uni Hamburg wies vor

kurzem darauf hin, dass die Familie Hagenbeck die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels ihrer Geschichte bisher blockiert habe.

Vorrangig Unterhaltungsbetriebe

Menschenzoos sind offiziell abgeschafft. Zoos, die nichtmenschliche Tiere ausstellen, jedoch nicht. Aber sie werden zunehmend in Frage gestellt. Die erstarkende Tierschutz- und Tierrechtsbewegung sowie vielgelesene tierethische Publikationen führten ab Mitte der 1970er Jahre dazu, dass Zoos gezwungen waren, ihre Existenz mit guten Gründen zu rechtfertigen.

Eine Reihe von Zoos verschrieb sich deshalb einem Vier-Säulen-Konzept, das für tiergärtnerisches Handeln maßgeblich sein sollte: Bildung, Artenschutz, Forschung und Erholung. Immerhin. Renommiertere Zookritikerinnen und -kritiker wie der am University College in London lehrende Anthropologe und Primatologe Volker Sommer weisen jedoch nachdrücklich darauf hin, dass keine der vier Säulen einer Überprüfung standhält: Zoos seien Orte, in denen Menschen, speziell Kinder, gegenüber ihren Mitgeschöpfen desensibilisiert würden, weil sie sich daran gewöhnten, Tiere als Schauobjekte und Gefangene des Menschen zu betrachten. Das For-

schungsinteresse von Zoos würde sich primär auf zoospezifische, rein innerbetriebliche Belange richten. Und trotz kleiner Erfolge bei der Wiederansiedlung in der Wildnis ausgestorbener Arten, änderten Zoos letztlich nichts am Massensterben von Spezies.

Zoos, so resümiert Sommer, seien weiterhin vorrangig Unterhaltungsbetriebe, in denen wilde Tiere instrumentalisiert und objektiviert würden. Das erscheint manchem als ein allzu harsches und pauschales Urteil, das die Reformbemühungen zahlreicher Zoos nicht entsprechend würdigt. Vielleicht. Alles in allem ist Sommer jedoch unbedingt Recht zu geben: Zoos sind kein artgerechter und angemessener Aufenthaltsort für an sich freilebende Wildtiere.

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um die überarbeitete Fassung eines Beitrages, der am 18.07.2023 als „Kommentar der Anderen“ in der Tageszeitung „Der Standard“ erschienen ist. Dessen Autor, Kurt Remele, ist wissenschaftlicher Leiter des Universitätskurses „Tierschutz und Tier-Mensch-Beziehungen“ und Autor des Buches „Die Würde des Tieres ist unantastbar. Eine zeitgemäße christliche Tierethik“ (topos premium 2019). Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Kurt Remele

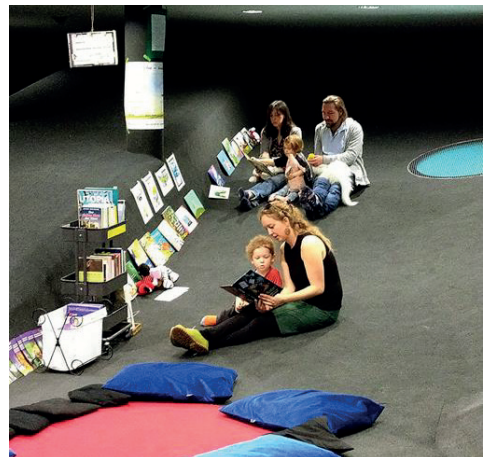
Ist doch „Tier“ egal?

Tritt das Mädchen achtlos auf die ihren Weg kreuzende Schnecke oder passt sie auf das „Leben das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ (Albert Schweitzer) auf? „Es ist doch nur eine Schnecke und sie ist eh´ so klein und es gibt eh´ genug davon“, stelle ich provokant in den Raum des Space 04 des Grazer Kunsthauses. „Nein, auch sie ist ein Lebewesen und hat genauso ein Recht zu leben wie wir Menschen“, erklären mir SchülerInnen der Volksschule Leopoldinum, welche nebst SchülerInnen der MS St. Johann Mitte April dieses Jahres die Chance nützten, im Rahmen der von UNIQA gesponserten Projektwoche im Grazer Kunsthaus einen Tierschutz-Workshop unseres Vereins in An-

spruch zu nehmen. Die damals präsentierte Ausstellung „Von weit weg sieht man mehr“ - hier vor allem die Werke des Grazer Künstlers Martin Roth, welcher ihn seinem Oeuvre immer wieder die Tier-Mensch-Beziehung und den Umgang des Menschen mit allem Lebendigen beleuchtete - veranlasste das Museum uns zu kontaktieren, um mit SchülerInnen genau diese Thematik zu vertiefen.

Weiters war der Verein mit einer Tierschutz-Lesecke mit Kinder- und Erwachsenenliteratur zum Schmökern vertreten.

*Mag. Manuela Rauch,
Tierschutzlehrerin
„Verein für Tierschutzunterricht“*



Tierschutzseminar 2023

Die Teilnehmer*innen des heurigen Tierschutzseminars setzten sich aus engagierten Menschen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammen. Sie bildeten eine überaus interessierte und diskussionsfreudige Gruppe, die sich intensiv mit den verschiedenen Inhalten der Vorträge auseinandersetzen, wodurch die tierethischen Überzeugungen der ATMB aus verschiedenen Perspektiven erörtert und reflektiert wurden. Ein wichtiger Teil des Tierschutzseminars stellte wieder das Lehr-



verhaltenstraining dar, für das jede Teilnehmer*in eine Tierschutzmusterstunde vorbereitete und diese schließlich vor der Gruppe präsentierte. Dabei wurden didaktische, pädagogische und fachliche Gesichtspunkte der Präsentation beleuchtet und praktische Tipps gege-



Tierschutzseminar 2024

Lehrerfort- und Weiterbildung zum Projekt „Tierschutz im Unterricht“ vom 6. Juli 2024 bis 13. Juli 2024, täglich von 8:30 bis 17:30

Wissenschaftliche Leitung: Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Kurt Remele, **Seminarleitung:** Mag. Martin Walzel

Veranstaltungsort: Institut für Ethik und Gesellschaftslehre, 8010 Graz, **Seminargebühr:** Euro 390,--

Anmeldungen beim: Verein für Tierschutzunterricht /Akademie für Tier-Mensch-Beziehungen Graz

Neupauerweg 29 b, 8052 Graz, Mail: office@tierschutzunterricht.org // Tel. +43 680 55 56 706

Das Tierschutz-Seminar richtet sich an Interessierte und Pädagoginnen und Pädagogen, die sich ein präzises Sachwissen über die Mensch-Tier-Problematik aneignen wollen. Das Seminar bietet sowohl Einführung in die Tierschutzarbeit als auch didaktische und methodische Hilfestellungen für die praktische Arbeit. Seit 2009 ist dieses Seminar eine Einrichtung an der Karl Franzens Universität Graz und wird in Kooperation mit der UNI for LIFE abgehalten.

EmpfängerIn Name/Firma	
Verein f. Tierschutz.	
IBAN EmpfängerIn	
AT47600000092013311	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	
BAWAATWW	
EUR	Cent
Zahlungsreferenz	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck	
☐ Beitrag ☐ Spende ☐ Tierschutz im Unterricht	

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EU-Musterschutz
Die Verwendung des Begriffes **"Tierschutz im Unterricht"** ist ausschließlich dem Verein für Tierschutzunterricht, Neupauerweg 29b, 8052 Graz vorbehalten!

Impressum: Herausgeber und Verleger: Verein für Tierschutzunterricht,
Neupauerweg 29 b, 8052 Graz, Tel.: +43 680 55 56 706
Mail: office@tierschutzimunterricht.org, www.tierschutzimunterricht.org,
www.facebook.com/ATMBGraz/

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Martin Walzel, Obmann
Bankverbindung: BAWAG PSK, IBAN: AT47 6000 0000 9201 3311, BIC:BAWAATWW

EmpfängerIn Name/Firma	
Verein f. Tierschutzunterricht Graz	
IBAN EmpfängerIn	
AT47600000092013311	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	
BAWAATWW	
Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	
EUR	Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
Mittelschiedsbeitrag	
Tierschutz im Unterricht	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	
Betrag	
006	
Betrag +	

ben. Wie jedes Jahr, so fand auch diesmal wieder eine Exkursion in die Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof statt, wo uns Herr DI Dir. Erich Kerngast dankenswerterweise durch die Anlage führte.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Referent*innen für ihre Fachvorträge:

Univ. Prof. Mag. Dr. Kurt Remele, wissenschaftlicher Leiter und Präsident der ATMB; Univ. Prof. Dr. Johann Götschl, Gründungsrektor; Univ. Prof. Dr. Alwin Fill, Gründungsmitglied; Dr. Ursula Grohs; Mag. Elisabeth Berger; DDr. Martin Balluch; Dr. med. Christian Probst;

Ing. Mag. Josef Renner; DI Dir. Erich Kerngast; Dipl. Tierarzt Andreas Aichholzer; Mag. Sabine Stegmüller-Lang, Mag. Manuale Rauch; Elfi Scharf; Mag. Kristin Dirnhofer; Mag. Martin Walzel; Mag. Dr. Roman Werner; Roswitha Spendau, Organisation.

Am Ende des Tierschutzseminars wurden auch heuer wieder die Zeugnisse unter musikalischen Darbietungen von Univ. Prof. Dr. Johann Götschl feierlich überreicht.

*Mag. Sabine Stegmüller-Lang
Lehrerin an der HLW Schrödinger
Teachers for Future*



Das Leid der „Esel-Taxis“ auf Lindos

Lindos ist eine Stadt sowie Besuchermagnet auf Rhodos und gilt auch als heißester Ort der griechischen Insel.

Das Zentrum von Lindos ist für Fahrzeuge gesperrt. Viele Touristen kommen als Tagesgäste im Hafen Lindos an. Für zahlende Touristen, werden Esel als „Touristen-Taxis“ (sog. Lindos-Taxis) eingesetzt – diese können sich auf dem Rücken der Esel vom Hafen durch die Altstadt oder bis zur Akropolis hinauf transportieren lassen. Auch im Zentrum gibt es eine „Eseltaxistation“. Für viele Touristen bedeutet das Eselreiten Spaß und wird als eine Attraktion und Urlaubserlebnis gesehen. Tourismusseiten, Hotelketten, Anbieter von Schiffsreisen und Geschäfte vor Ort werben damit und vermitteln den Touristen ein romantisches Bild von glücklichen Eseln, das so nicht existiert.

Das Leid der Esel in Lindos

Seit Jahren machen Tierschutzorganisationen auf das Leid der Esel-Taxis in Griechenland aufmerksam. Trotz Gesetzesverschärfungen im Jahr 2018 geht ihr Leiden aber weiter und wird von vielen Tourismusseiten durch deren Bewerbung als

„Touristenattraktion“ sogar unterstützt.

Auch aktuelle Aufnahmen (Sommer 2022) zeigen, dass weiterhin gegen nationale sowie EUTierschutzvorschriften verstoßen wird:

- Unzureichende Versorgung der Tiere mit Wasser oder Futter tagsüber bei der Arbeit (es gibt keine erreichbaren Trinkstationen; Wasserkübel werden alibimäßig aufgestellt)
- Geschirre hinterlassen Wunden und Druckstellen, die nicht versorgt werden
- Oftmals fehlender Sonnenschutz - die Esel standen am Hafen in der brütenden Hitze bei Temperaturen über 40 C° und mussten auf die nächsten Touristen warten
- Überbelastung/Erschöpfung/hohe Verletzungsgefahr durch Transport schwergewichtiger Personen



(Laut tierärztlichen Empfehlungen sollen Esel maximal 20 Prozent ihres eigenen Gewichts tragen – was etwa 50 Kilogramm entspricht)

- Medizinische Vernachlässigung
- Antreiben/Weitertreiben von erschöpften Tieren
- Zu lange Arbeitszeiten von 08:00 Uhr bis 19:00/20:00 Uhr (12 Stunden, samstags auch länger)
- Oftmals unzureichende Versorgung nach der harten Arbeit auf den Grundstücken (teilweise stand kein Wasser zur Verfügung, es wurde unzureichend gefüttert, einige der Esel waren stark abgemagert und die meisten an einem Seil angebunden)

Im Namen aller Lindos-Esel – Bitte helft uns!!!

- ... helft uns, indem ihr bewusst auf die Nutzung der Lindos-Taxis verzichtet und zu Fuß die wunderschöne Altstadt erkundet

- ... helft uns, indem ihr Gesetzesbrüche und Missstände durch Fotos und Videos dokumentiert, zur Anzeige bringt und/oder den Vereinen zukommen lässt.
- ... helft uns, indem ihr bei Missständen (keine Trinkmöglichkeiten, Verletzungen, Transport von zu schweren Touristen, Vernachlässigung etc.) die örtliche Polizei verständigt – scheut euch bitte nicht davor (Polizei Lindos: +30 2244 031223 oder 100 oder 112)
- ... helft uns, indem ihr euer Umfeld darüber informiert sowie auf den Tourismusseiten/ sozialen Medien über eure Erfahrungen und über eure Ansichten darüber berichtet
- ... helft uns, indem ihr Verantwortliche dazu auffordert, für Verbesserungen zu sorgen
- ... helft uns, indem ihr den bereits aktiven Vereinen, eure Hilfe anbietet oder selbst aktiv werdet

Mag. Eva Korber



TIERSCHUTZ IM UNTERRICHT

VOLKSSCHULE
MITTELSCHULE
BG / BRG / BHS



STEIERMARK
KÄRNTEN
BURGENLAND

KINDER LIEBEN TIERE

Waren wir schon an Ihrer Schule?

Rufen Sie uns an!

0680 55 56 706



Impressum: Herausgeber und Verleger: Verein für Tierschutzunterricht • Für den Inhalt verantwortlich: Charlotte Probst, Mag. Martin Walzel • Illustration: Josef Gillesberger

Bitte unterstützen Sie dieses wichtige Projekt zur Gewaltfreiheit!

Bankverbindung: PSK IBAN: AT476000000092013311, BIC: BAWAATWW

Impressum: Verein für Tierschutzunterricht

Verein **FÜR** Tierschutzunterricht

Neupauerweg 29b
8052 Graz

+43 680 55 56 706

www.tierschutzimunterricht.org
office@tierschutzimunterricht.org